

Rede des Fraktionssprechers Dietmar Widell
zum Haushalt 2020
in der Stadtratssitzung am 3. Dezember 2019

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Bertram,

das nächste Jahr steht an und damit Beschluss zum Haushaltsentwurf für das Jahr 2020. Welche Punkte im städtischen Haushalt sieht man sich zuerst an, in der nachhaltigsten Stadt mittlerer Größe in Deutschland?

Da bin ich ganz altmodisch: die Einnahmen.

Den größten Einnahmeposten, den die Stadt selbst bestimmen kann, die Gewerbesteuer.

Den Ansatz des Jahres 2019 haben wir um über 8 Millionen Euro unterschritten, laut Budgetbericht ist da auch keine Besserung zum Jahresschluss zu erwarten sein. Die Konjunktur ist etwas schwächer geworden, und trotzdem liegt der Ansatz für 2020 nur etwa 3 Millionen unter dem Ansatz für das anfangs noch bessere Jahr 2019.

Mag sein, dass die Zahlen auf Landesebene dies hergeben, realistisch finde ich das nicht.

Der größere Posten bei den Einnahmen ist allerdings der Ansatz für Schlüsselzuweisungen vom Land. Selber finanzieren kann sich die Stadt Eschweiler also nicht. Da hat sich nicht viel geändert in den letzten Jahren, und da ist auch keine Besserung laut den Prognosen zu erwarten.

Es wird also auch in Zukunft dabei bleiben: Ohne Zuschüsse läuft fast nichts in vielen Bereichen der Eschweiler Politik und des Verwaltungshandelns.

Kommen wir dann zu dem Punkt, dass wir am liebsten Experten hören zu unseren Problemen, am liebsten Konzepte vorgestellt bekommen und wir auch gerne dicke Konzepte beschließen.

Wir haben in diesem Jahr und im letzten Jahr so viele Konzepte beschlossen, dass der Überblick darüber nur noch wenigen Eingeweihten vorbehalten ist.

Im Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss haben wir aber nun doch einen Beschluss gefasst, der uns der Nachhaltigkeit in Eschweiler einen großen Schritt näherbringen soll: wir setzen Maßnahmen aus dem Bereich Radwege aus dem ESKLIMO um.

Zurzeit meine Lieblingsabkürzung: ESLKLIMO - Eschweilers Klimaschutzteilkonzept Mobilität.

Eschweiler goes nachhaltig: allerdings, siehe meine Eingangsbemerkung zur Eigenfinanzierungskraft der Stadt, die Förderkulissen müssen stimmen. Nachhaltigkeit geht nur vorbehaltlich einer öffentlichen Förderung und natürlich nur haushaltsverträglich, oft auch nur, solange Förderung fließt.

Das hört sich nicht wirklich nach Aufbruch und Umbruch an.

Nur bei einem Punkt hat eine große Mehrheit im Haupt- und Finanzausschuss für einen kurzfristigen Start in die Nachhaltigkeit gestimmt: Nach mehreren Jahren und mehreren erfolglosen Versuchen von Seiten der Grünen zum Thema rund um ein City-Ticket in verschiedensten Variationen ist nun auch die SPD bei diesem Thema angekommen, und es wurden, ganz ohne auf Fördermittel zu warten, Mittel eingesetzt in den städtischen Haushalt.

Das Abenteuer ÖPNV kann also beginnen, zwar mit vielen Jahren Verspätung, aber jetzt geht's los. Wir müssen auch noch beschließen, wohin und wie weit und wie oft Frau/Kind/Mann mit dem City-Ticket fahren kann.

Aber auch hier war wieder zu sehen, welche hochkarätigen Hürden vor der Nachhaltigkeit aufgebaut werden. Ganz kurz hatte ich Bedenken, ob der Vorschlag angenommen wird.

Dem Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss wurde mündlich im Ausschuss das Angebot unterbreitet, für 40.000 Euro ein Gutachten zu den Auswirkungen eines City-Tickets zu erstellen. Und normalerweise werden Angebote für Gutachten ganz schnell angenommen, und die Eigeninitiative ruht. Zum Vergleich: wir haben dann doch 50.000 Euro für 2020 in den Haushalt eingestellt.

Ich war überwältigt vom Mut des Planungs-, Umwelt- und Bauausschusses, keine 40.000 Euro für ein Konzept auszugeben, bevor der Haupt- und Finanzausschuss 50.000 Euro in den Haushalt einsetzte, damit 2020 gestartet werden kann.

Wir diskutierten in der Fraktion anlässlich der Haushaltsberatungen wieder mal, wie nachhaltig Eschweiler eigentlich ist. Und schließlich habe ich eine Liste gemacht, welche Beschlüsse gefasst wurden, an denen wir sehen können, dass es mit der Nachhaltigkeit noch nicht weit her ist. Ich will die Liste hier nicht vorlesen, sie ist einfach zu lang, für Grüne auch etwas deprimierend.

Dann haben wir in der Fraktion diskutiert, ob wir diesem Haushalt zustimmen wollen. Und dabei sind dann doch einige Punkte zusammengekommen, die uns zögern ließen.

Rathausresidenz, Autoverkehr in der Fußgängerzone südliche Innenstadt, Autoverkehr am Markt, keine fahrrad- und fußgängerfreundliche Bahnüberführung an der Heisterner Straße, schlechte Fahrradwege, keine erkennbaren Fortschritte beim innenstadtgerechten Umbau der Indestraße, zu wenig Steuerung der Stadt bei Photovoltaik bei Neubaugebieten auf städtischen Flächen, kein besserer Überblick für die Ratsmitglieder bezüglich Instandhaltung städtischer Gebäude mit einem Bauunterhaltungsprogramm, der Stromeinkauf für städtische Gebäude nicht nur aus erneuerbaren Energien.

Für den Anspruch von Nachhaltigkeit, den wir da vor uns hertragen, müssten Mittel im Haushalt anders eingesetzt werden, betragsmäßig und zeitlich.

Andere Beschlüsse zum Haushalt 2020 sind tragbar, aber es wäre besser gegangen.

Ich meine die Kindergartenbeiträge.

Wünschenswert wäre der beitragsfreie Besuch der Kindergärten für alle Eschweiler Kinder in allen Jahren. Finanziell ist das von der Stadt aber nicht komplett zu stemmen. Dann regt die SPD an, ein weiteres Kindergartenjahr beitragsfrei für alle.

In einer Stadt, in der etwa die Hälfte der Bewohner sozial so aufgestellt sind, dass sie Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein haben, hätte die Lösung sozialer ausfallen müssen. Statt die Geringverdiener wenig zu entlasten und die Mehrverdiener mehr, bleiben die Grünen bei ihren

Vorstellungen, dass die Geringverdiener besser über den gesamten Zeitraum entlastet werden sollen und die Mehrverdiener dann, wenn die komplette Beitragsfreiheit endlich kommt.

Aber wie sagt unser aller Bürgermeister zurecht: Wir sollen nicht alles schlecht reden.

Also hier mein persönlicher Lichtblick: Die datenmäßige Erfassung der Verbräuche von Strom, Wasser und Wärme bei städtischen Gebäuden. Der Start ist gemacht mit fünf Gebäuden, in den nächsten Jahren folgen die nächsten.

Zwei richtig schöne Beispiele, dass dies wirklich nachhaltig ist, wurden bei der Vorstellung dieses Projektes im Ausschuss genannt: Da wird an einer städtischen Schule in den Sommerferien genau so viel Gas verbraucht, wie in den Wochen mit Schulbetrieb, das konnte geändert werden.

Da war in einem städtischen Gebäude eine Toilettenspülung defekt. Das ließ den täglichen Verbrauch um mehrere Kubikmeter ansteigen, wurde bemerkt und am nächsten Tag repariert.

An einem dritten Vorfall ist das städtische Gebäudemanagement dran: Da wird in einer städtischen Schule wirklich jeden Tag Wasser abgezapft – auch am Wochenende und in den Ferien, und niemand weiß warum.

Trotzdem bleibt insgesamt kein positiver Eindruck, wie wir mit dem Thema Nachhaltigkeit umgehen.

Und ich will die kurze Begründung hiermit beenden, warum wir dem Haushalt nicht zustimmen.

Wenn wir diesem Haushalt zustimmen würden, dann sagen wir Ja zu unnötigen Verzögerungen bei eigentlich schon überfälligen Schritten und Weichenstellungen bei Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit. Und das wollen wir nicht.

Also werden wir diesen Haushalt ablehnen.

Da braucht es nicht mehr Minuten Redezeit, und deshalb bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen allen mit Ihren Familien ruhige Feiertage und ein besseres 2020.